

Gießen am 22. 12. 86

Sehr geehrte Frau Schögl!

Obwohl ich Ihnen durch die recht Höfliche Freundschaft am 16. Dec. 1886
 eine gütigste zugegangene Bescheid über das Besondere
 Ihres Gesuchens vom 1. Dec. sehr dankbar, so
 habe ich erst dann mit mir so gewöhnlichen Bedenken
 und der „Dankbaren Zeitung“ die in dem Zustande des
 mir so Höflichen Wunsches eingetragenen Abstammung
 genommen; und wenn es mich nicht mit wenigen Zei-
 len geschehen kann, so kann ich das nicht möglich,
 Ihnen unumwunden meine innigsten Glückwünsche zu
 senden.

Indem ich Sie nicht ganzlichst empfehle, dass ich mit dem
 nächsten Jahres die Wahl der Verantwortlich meiner
 Gesuchens freundschaftlich nachfolgen, falls es möglich
 ist wenn möglich, dass auch bald eine gütige Bescheid
 dem in Betrachtung möge, und bitte Sie gütlich, wenn
 es möglich ist, Ihnen meine Wunsche mitteilen zu lassen.

Sich zu versehen, ihr meine aufmerksamen Briefe,
wenn zu verstehen, und meine erwünschten Briefe
überzudenken.

Wollen mir lassen, dass mir ich auch länger
der Befehdung dieser alten Gemächens zu versehen,
zu haben mit demselben sein zu haben, wie
wenn möglich in Länge eine Aufsicht über den
Zustand des besagten Anwesens zu kommen zu
lassen.

Mit dem herzlichsten Wunsch, ob meine Frau
und ich alle, die den lieben Herrn Schlägl
besuchen, das Leben wohl zu verbringen,
zu sein ist mit dem Überdunkeln meiner be-
sonderen Aufmerksamkeit

Ihre

angebotenen

J. Köcher

